

PRÄVENTION BARRIEREFREI



 Bundeskanzleramt

Finanziert vom Bundeskanzleramt
Durchgeführt vom Verein Hazissa, Graz
Projektleitung Dr.ⁱⁿ Yvonne Seidler


Prävention sexueller Gewalt

www.hazissa.at

Mit Unterstützung von Expertinnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Kalcher, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Miriam Damrow, Monika Egli-Alge, lic.phil.

Inhalte

Erkenntnisse der Forschung für die Praxis nutzbar machen:

Studie Erfahrungen und Prävention von Gewalt an Menschen mit Behinderungen (Mayrhofer, Mandl, Schachner, Seidler 2019)

Zusammenhänge Sexuelle Bildung – Sexuelle Gewalt

Wirksamkeit von Prävention

Produkte des Projekts PRÄVENTION BARRIEREFREI

(Broschüre für Eltern und Bezugspersonen, Info-Kärtchen für Kinder und Jugendliche, Körperpuzzles, Handbuch für Pädagog:innen, Weiterbildungsmodule)

Ausgangslage

Studie Erfahrungen und Prävention von Gewalt an Menschen mit Behinderungen (Mayrhofer, Mandl, Schachner, Seidler 2019)

- 376 Interviews mit Kund:innen in 43 Einrichtungen (~ 1000 Zeige-Kärtchen, einfache Sprache, Gebärdendolmetsch)
- 86 Interviews mit Mitarbeiter:innen und Führungskräften
- 25 Expert:inneninterviews
- 15 vertiefende Interviews mit Kund:innen
- Analyse von 3 Good-practice-Einrichtungen (Interviews mit Führungskraft, Mitarbeiter:in und 2 Kund:innen)

Sexuelle Gewalt

„Sexuelle Gewalt“ (hands-on Taten)	Österr. Gesamtbevölkerung	Menschen mit Behinderungen, psych. Erkrankungen
Frauen Lebenszeitprävalenz	29,5%	36,6%
Männer Lebenszeitprävalenz	8,8%	19,3%
Frauen letzte 3 Jahre	8,5%	11,8%
Männer letzte 3 Jahre	2,1%	7,3%

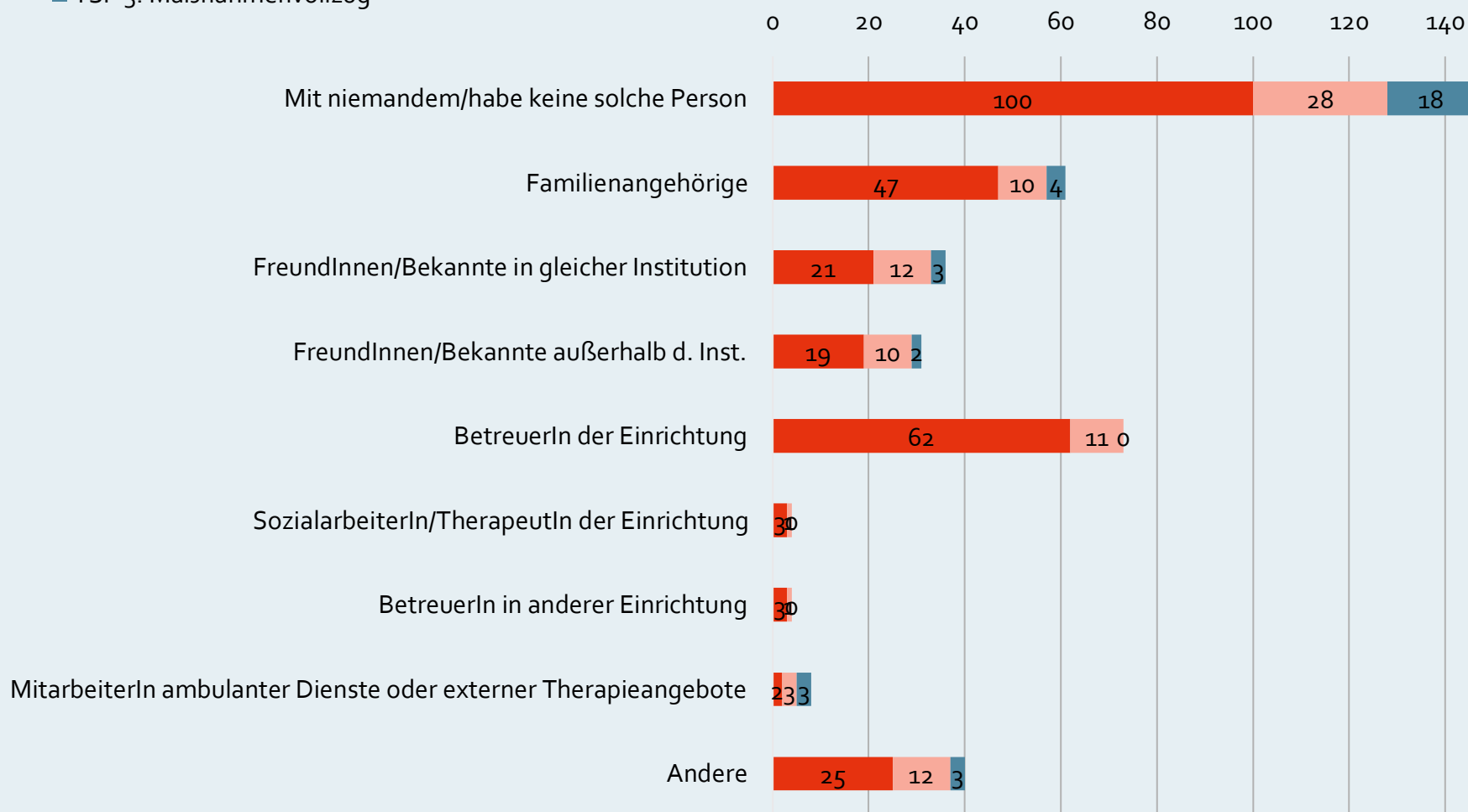
Zusammenhänge Sexualität – sexuelle Bildung – sexuelle Gewalt

Nur etwa die Hälfte der Menschen mit Behinderungen berichtet von sexueller Bildung durch Schule, Elternhaus oder Einrichtung – ohne Aussagen über die Qualität der stattgefundenen sexuellen Bildung!

In allen Stichproben herrscht ein großer Mangel an Vertrauens- und Gesprächspersonen zum Thema. Mangelnde sexuelle Bildung führt eher dazu, dass Betroffene passiv auf sexuelle Gewalt reagieren und sich keine Hilfe holen (können).

Abbildung 94: Personen mit denen über sehr persönliche Themen wie Sexualität gesprochen werden kann (Angaben in absoluten Zahlen, n=353 gesamt)

- TSP 1: Einrichtungen Behindertenhilfe
- TSP 2: Psychosoziale Einrichtungen
- TSP 3: Maßnahmenvollzug



Diskrepanzen

Sexuelle Bildung:

In Einrichtungen der Behindertenhilfe gaben 90 % der Führungskräfte an, dass es sexualpädagogische Begleitung gibt, von den Mitarbeiter:innen bejahen das 53 %, von den Kund:innen berichten jedoch nur 20 % über sexuelle Bildung durch Betreuer:in/Erzieher:in, durch andere Personen oder in Fortbildungsveranstaltungen.

Möglichkeiten, Sexualität zu leben:

73 % der Führungskräfte gaben an, dass es für Kund:innen Regelungen gibt, wo und wie Sexualität gelebt werden kann. Von den Mitarbeiter:innen berichten 43 % von solchen Regelungen, von den Kund:innen hingegen nur 23 %.

Wirksamkeit von Prävention

Wissenschaftsbasierung

Als Grundlage empirische Erkenntnisse und keine Mythen und Ängste („böse fremde Männer“ als Täter).

Analyse spezifischer Risikofaktoren – welche Kinder sind besonders gefährdet?

Systemischer Zugang

Strategien der Intervention und der Prävention.

Angebote für alle Ebenen eines Systems (Kinder, Eltern, Pädagog:innen, Institutionen).

Verantwortungsübernahme durch Erwachsene!

Evaluationen und Wirksamkeitsstudien

PRÄVENTION BARRIEREFREI

Partizipative Entwicklung von barrierefreien Materialien und Methoden für die sexuelle Bildung und die Prävention sexueller Gewalt.

Für:

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, Beeinträchtigungen, psychischen Erkrankungen und sprachlichen/kulturellen Barrieren, deren **Eltern und Bezugspersonen**,
Sowie **Fachkräfte** (bereits tätig und in Ausbildung),
Betreuer:innen, Pädagog:innen.

Materialien für Kinder und Jugendliche

200 Informations- und Aufklärungskärtchen:

- In schwerer und in leichter Sprache
- Für Kinder und für Jugendliche
- Schriftsprache, Brailleschrift, Gebärden und Illustrationen
- Über den „Anybook-Reader“ in 7 Sprachen verfügbar

Themenbereiche: Ich und die Gefühle, Ich und der menschliche Körper, Ich und die Anderen, Gewalt und Hilfe holen.

Den Körper entdecken



Den Körper zu entdecken ist sehr aufregend. Man möchte wissen, wie alles genau aussieht und funktioniert. Viele Kinder sind sehr neugierig und untersuchen mit ihren Freundinnen und Freunden ihre Körper ganz genau. Das nennt man Körperspiele oder Doktorspiele. Wenn du Körperspiele mit anderen Kindern spielst, gibt es ein paar wichtige Regeln, an die sich alle halten müssen:

Die wichtigste Regel ist, dass niemand gezwungen werden darf. Niemand muss bei Körper- oder Doktorspielen mitmachen, wenn sie oder er das nicht möchte. Jedes Kind darf selbst bestimmen. Hol einen Erwachsenen zu Hilfe, wenn sich jemand nicht an die Regeln hält. Wer sind deine Vertrauenspersonen, mit denen du über Körperspiele sprechen kannst?

Kinderrecht

Schutz vor Gewalt



Jedes Kind muss vor Gewalt geschützt werden! Niemand darf Kinder schlagen oder andere Formen von Gewalt ausüben, zum Beispiel seelische Gewalt. Gewalt bedeutet, jemanden absichtlich weh zu tun. Wenn Kinder Gewalt erleben, müssen Erwachsene das Kind schützen. Wenn du siehst, dass anderen Kindern Gewalt angetan wird, hol Hilfe bei Erwachsenen, denen du vertraust! Zu wem würdest du gehen, wenn du Gewalt beobachtest? Wer kann dir helfen, wenn du selbst Gewalt erlebst?

Sexuelle Gewalt



Wenn Kinder mit ungefähr gleichaltrigen Kindern ihren Körper und ihre Geschlechtsorgane erforschen und sich berühren, ist das in Ordnung, wenn alle einverstanden sind. Wenn jemand das nicht möchte oder dazu gezwungen wird, ist das nicht in Ordnung und wird als sexueller Übergriff bezeichnet. Wenn ältere Jugendliche oder Erwachsene Kinder zu Körperspielen überreden oder zwingen, oder ihre Geschlechtsorgane berühren oder fotografieren, oder mit ihnen Erwachsenensex haben, ist das verboten und wird als sexuelle Gewalt bezeichnet. Alle Kinder müssen vor sexueller Gewalt geschützt werden!

Digitale Gewalt

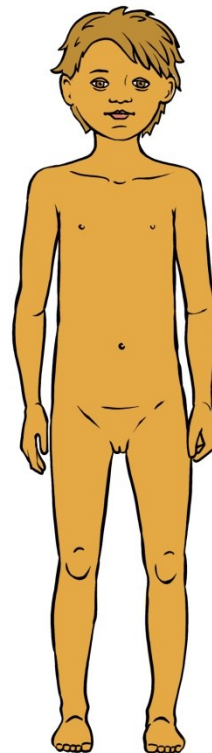


Manchmal passiert Gewalt auch im Internet oder über das Telefon. Man bekommt zum Beispiel Nachrichten geschickt, die einem Angst machen. Oder jemand schickt Bilder oder Videos von Geschlechtsorganen oder von Erwachsenensex. Oder jemand verbreitet gemeine Beleidigungen oder Geheimnisse auf Instagram oder TikTok. In so einem Fall ist es das Beste, sich rasch an eine Vertrauensperson zu wenden. Erzähle, was im Internet passiert ist! Gewalt und Beleidigungen sind auch im Internet verboten! Man darf Kindern auch keine Nacktbilder schicken, oder sie bitten, sich vor der Webcam auszuziehen, damit man sie anschauen oder filmen kann. Das ist streng verboten!

Materialien für Kinder und Jugendliche

Körperpuzzles:

- männlich/weiblich und Kind/Erwachsener
- 3 Schichten (angezogen, nackt, innere Organe)



Eltern und pädagogische Fachkräfte

- **Elternbroschüre** (Sexualentwicklung, sexuelle Bildung, Prävention sex. Gewalt), **Elternabende**
- **Pädagogisches Handbuch** für Fachkräfte
- **Weiterbildungsreihe** für Mitarbeiter:innen (bereits tätig und in Ausbildung) in Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe und in psychosozialen Einrichtungen, für Pädagog:innen in (Sonder-)Schulen und Inklusionsklassen

DANKE für Ihre Aufmerksamkeit!

Damrow M.K. (2006): Sexueller Kindesmissbrauch. Eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention. Weinheim, Juventa

Fegert J.M. & Hoffmann U. & König E. & Niehues J. & Liebhardt H. (Hg) (2014): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen: Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich.

Springer

Kindler H. & Schmidt-Ndasi D. (2011). Wirksamkeit von Maßnahmen zur Prävention und Intervention im Fall sexueller Gewalt gegen Kinder. Expertise im Rahmen des Projekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“. München, Amyna e.V.

Mayrhofer H. & Mandl S. & Schachner S. & Seidler Y. (2019): Erfahrungen und Prävention von Gewalt an Menschen mit Behinderungen. Wien, BMASGK.

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=718>

In Leichter Sprache:

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=762>

Österreichisches Institut für Familienforschung (Hg) (2011): Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Wien.